

Verhaftung Dr. Kramar u. Scheiner.

An den Militäranwalt der Landwehrgruppe des
Militärkommandanten

W i e n .

Standort am 24. Mai 1915.

Das k.u.k. Armee-Oberkommando hat es mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse in Böhmen als eine unbedingte Notwendigkeit erachtet, dass gewisse gefährliche Elemente unschädlich gemacht werden. Vor allem war es dringlichst geboten, den Abgeordneten Dr. Kramar und Dr. Scheiner unverzüglich verhaften zu lassen. Diese beiden wurden bereits dem k.k. Landwehrdivisionsgericht in Wien eingeliefert, welches Gericht auch fernerhin über ein vom A.O.K. ergangenes Ersuchen an das k.k. M.f.L.V. ein für allemal berufen sein wird, alle derartigen Spionage- und Hochverratsfälle durchzuführen.

Die Gründe, welche die Verhaftung Kramar's und Scheiner's veranlassten, sind folgende:

Dem A.O.K. ist seit längerem bekannt, dass die im Auslande befindlichen czechischen Kolonien sowohl in Amerika als auch in Russland und Frankreich eine lebhaft agitatorische Tätigkeit gegen den Bestand der Monarchie entwickelten und dass angesichts der zunehmenden Unverlässlichkeit der czechischen Truppenkörper es keinem Zweifel unterliegt, dass dieses heftige verräterische Treiben nicht nur in vielen czechischen Kreisen den lebhaftesten Widerhall findet, sondern in Böhmen auch im Geheimen unterstützt wird.

Das A.O.K. musste daher in erster Linie das Augenmerk auf die Zerreißung der zwischen dem Auslande und den Czechen im Inlande bestehenden Verbindungen richten.

Hinsichtlich dieser Verbindungen sind dem A.O.K. im vertraulichen

Wege Mitteilungen zugekommen, welche besagen:

"In Böhmen bestehen vorläufig vollständig unbehelligt von den Behörden drei Korporationen, deren geheimes Ziel die Verwirklichung der czechischen Träume, das heisst, die Selbständigmachung der Länder der böhmischen Krone ist. In erster Linie ist dies der czechische Nationalrat (Narodni Rada) und der Landesverband der Sokolvereine (Ceska Obec sokolska), welche auf rein nationaler Basis stehen. Die weitaus wichtigsten Persönlichkeiten dieser beiden Vereinigungen sind Dr. Kramar und Dr. Scheiner.

In zweiter Linie ist die "Volna Myslenka" (Freier Gedanke), in welcher Vereinigung die national-czechischen Tendenzen gemischt mit freimaurisch-republikanischen gepflegt und gefördert werden.

Ziel der gemeinsamen Bestrebungen obbezeichneter Vereinigungen ist die Selbständigkeit der Länder der böhmischen Krone unter Einbeziehung der ungarischen Slovakei, vielleicht auch Preussisch-Schlesiens mit der Lausitz, wobei sie es offen lassen, in welcher Form dieses Ziel erreicht werden soll. Es scheinen in dieser Beziehung verschiedene Meinungen zu bestehen, von habsburgischen Royalisten angefangen bis zu Republikanern. Sicher ist das eine, dass man die Erfüllung dieser Hoffnungen vom Kriege erwartet, gleichviel ob er glücklich oder unglücklich ausfällt. Im Falle des glücklichen Ausgangs erwartet man von dem Zuwachs slavischer Länder eine Stärkung des slavischen Elementes und hiervon die Verwirklichung der czechischen Träume. Im Falle der Niederlage hofft man vom russischen Einfluss die Aufrichtung eines czechischen Staates.

Es wurde in Erfahrung gebracht, dass zwischen dem in Amerika bestehenden Ausschuss zur Selbständigmachung der Länder der böhmischen Krone einerseits und den bisherigen ergtgenannten czechischen Vereinigungen andererseits eine ständige Verbindung besteht.

Die Prager Behörden sind den vertraulichen Mitteilungen zufolge im Besitze von Belegen, welche diese Behauptungen erhärten. Dr. Kramar, der al

ausserordentlich intelligent und schlaue geschildert wird, beobachtete seit Kriegsausbruch eine ungemein reservierte Haltung und vermied alles, was ihn hätte kompromittieren können. Trotz dieser seiner Vorsicht ist es erwiesen, dass er seinerzeit eine von der Prager Statthalterei noch unter dem Fürsten Thun gewünschte Loyalitätskundgebung der czechischen Parteien, für welche bereits die czechisch-Klerikalen, die Nationalsozialisten und die czechischen Agrarier gewonnen waren, durch seine Arbeit hintertrieb, offenkundig mit der Tendenz, durch eine solche Kundgebung die Stimmung in Russland den Czechen gegenüber nicht zu schädigen. In jüngster Zeit soll er sich über diese Angelegenheit folgendermassen geäussert haben: "Jetzt werdet Ihr wohl einsehen, dass ich Recht gehabt habe, wenn ich der Meinung war, dass man sich durch eine solche Loyalitätskundgebung nicht präjudizieren soll." Es ist nicht ganz klar, worauf diese Äusserung abzielte, Als sie gemacht wurde, war der für uns günstige Stand der kriegsgerischen Operationen auch in czechischen Kreisen anerkannt. Es bestehen zwei Möglichkeiten. Kramar kann dabei das drohende Eingreifen Italiens im Auge gehabt, es als unvermeidlich angesehen haben und daher die Lage Österreichs für so ungünstig gehalten haben, dass er diese Äusserung tun konnte. Die zweite Möglichkeit wäre, dass die Äusserung sich auf die wirtschaftliche Lage bezieht. Diese wird in czechischen Kreisen äusserst ungünstig beurteilt. Man führt aus, dass die zweite Kriegsanleihe bestenfalls einen dreimonatigen Bedarf zu decken vermöge. Dann stünde man aber vor finanziellen Schwierigkeiten, die nicht mehr zu bewältigen seien, und das Wort Lloyd George von der letzten Million, die den Krieg gewinnen würde, werde zu unserem Nachteil Geltung bekommen.

Kramar ist die massgebendste Persönlichkeit in der "Narodni Rada" und spielt darin die erste Rolle. Durch das Vorschieben eines Strohmannes Obmann dieser gefährlichen Vereinigung war es eben möglich, bis nun keine Handhabe zu einem Einschreiten wider seine Person zu bieten und so seine

agitatorische Tätigkeit im Verborgenen fortzusetzen. Erst in der allerjüngsten Zeit hat Kramar seine Vorsicht ausser Acht gelassen. Es wurde einwandfrei festgestellt, dass er gegen sonstige Gewohnheit zweimal im Hotel de Saxe in Prag nächtigte, in welchem Hotel der italienische Konsul Sabetta wohnte, wobei hervorgehoben werden muss, dass er ein Zimmer bewohnte, welches mit jenen des italienischen Konsuls durch ein Badezimmer kommunizierte.

Dieses Vorgehen lässt zur Genüge darauf schliessen, dass zwischen den Beiden geheime Besprechungen stattgefunden haben.

Zur weiteren Charakterisierung des Mehrgenannten möge noch Nachstehendes dienen.

Kramar hat sich zwar seinerzeit aus dem reinen Panslavisten in den sogenannten Neo- oder Austroslavisten verwandelt, ist jedoch später neuerdings zu der von den echtrussischen Leuten propagierten Idee des Panslavismus zurückgekehrt. Weiters ist festgestellt, dass er jedes Jahr mehrere Monate in Russland verbrachte, was er wohl damit begründete versuchen wird, dass seine Frau eine Russin ist und in der Krim Besitzungen hat. Diesbezügliche Daten über seine Reisen nach Russland werden seitens der Staatspolizei in Prag aufgebracht werden können. Zur Illustrierung der jetzigen Verhältnisse, an welchen die beiden Verhafteten und ihre Gesinnungsgenossen einen grossen Teil der -Schuld tragen, möge nachstehendes Stimmungsbild dienen.

Gegenwärtig ist man sich auch in Prag darüber klar, dass die Kriegslage zu unseren Gunsten steht. Man erwartet jedoch das Eingreifen Italiens auf Seite unserer Gegner und hievon die erwünschte ungünstige Wendung. Auffallen ist es, dass italienischerseits als Hauptargument gegen ein friedliches Ueberkommen mit Österreich geltend gemacht wurde, Österreich werde sich nach siegreichem Abschluss des gegenwärtigen Krieges mit Gewalt wieder holen, was es an Italien hätte geben müssen. Auf czechischer Seite wurde nunmit einer gewissen Absichtlichkeit betont, dass der Krieg gegen Italien bei der cze-

chischen Bevölkerung ebenso populär sein werde, wie bei der Deutschen, und dass der italienische Konsul in Prag über diese Stimmung auch sehr gut unterrichtet gewesen sei und sie zweifellos nach Hause berichtet habe. Andererseits fanden aber in der Brauerei Fleck in Prag Zusammenkünfte des italienischen Vizekonsuls Finzi mit czechischen Vertrauensmännern statt. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, dass die italienfeindliche Stimmung nur betont wurde, um ein Argument mehr gegen den friedlichen Ausgleich mit Italien zu liefern.

Höchst eigentümlich ist auch die Haltung der czechischen Gemeinde in der Approvisionierungsfrage. Die Gemeindevertretung von Smichow scheint gerade darauf anzulegen, Brotkrawalle herbeizuführen. In den letzten Tagen hat die Smichower Approvisionierungskommission beschlossen, die Verteilung Mehl an die Bäcker einzustellen, sodass diese gezwungen sind, ihre Geschäfte zu sperren. Dafür will die Gemeinde selbst die Broterzeugung in die Hand nehmen und es wurde beschlossen, täglich 4000 Laib Brot herzustellen. Bei einer Bevölkerung von 56.000 Köpfen käme hienach alle vierzehn Tage auf den Kopf ein Laib Brot.

In Prag beschränkt sich die Gemeinde darauf, den städtischen Stellen Viktualien zu liefern. Dabei ist die Lage Prags insofern günstig als im Zentrum Böhmens von einem Getreidemangel weniger gesprochen werden kann als in irgend einem anderen Teile der Monarchie, und eine tatkräftige Fürsorge infolgedessen hier leichter wäre als anderwärts.

Diese Haltung der Czechen in der Approvisionierungsfrage entspricht ganz ihrem Vorgehen bei den Sammlungen für das Rote Kreuz und bei den Sammlungen für die Kriegsanleihe. In beiden Fällen wurde die Parole größter Zurückhaltung ausgegeben.

Zur weiteren Illustrierung dieser Tatsachen liegt die auszu-

Abschrift eines Stimmungsberichtes des k.u.k.Militärkommandos in Prag bei.

Was nun den Zweiten der Verhafteten anlangt, so ist Dr.Scheiner oberster Obmann der Sokolvereine in Böhmen. Gleichzeitig ist er Ausschussmitglied der Bank "Bohemia" in Prag. Diese Bank und somit die Narodni Rada stehen in lebhaftem Verkehr mit der czechischen Bank in New York, deren politisch bekanntestes Mitglied der czechische Notar Thomas Capek in New York ist, welcher aber auch gleichzeitig Funktionsmitglied des amerikanischen Ausschusses zur Selbständigmachung Böhmens ist. Der Verkehr Scheiners beziehungsweise der Narodni Rada zum amerikanischen Ausschuss ging somit unter dem Deckmantel einer anscheinend harmlosen finanziellen Korrespondenz von Bank zu Bank vor sich, sodass dieser Briefverkehr einem in die Verhältnisse nicht vollkommen eingeweihten Zensor einwandfrei erscheinen muss.

Zieht man dagegen die politische Tätigkeit der Beiden, welche über Jahre hindurch vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges entwickelt haben, in Betracht, so stellt sich die geheime Korrespondenz durch die Banken unabweifelhaft als Verbindung mit dem umstürzlerischen amerikanischen Komitee dar und kann nicht anders als - denn Hochverrat bezeichnet werden.

Hinsichtlich der ersterwähnten Funktion des Dr.Scheiner als oberster Obmann der Sokolvereine in Böhmen diene nachstehende Charakteristik der Sokolvereine.

Laut einer beim ersten operierenden Armeekommando eingelangten konfidentiellen Meldung genossen jene Gefangenen czechischer Nation, welche sich im Besitze von Sokollegitimationen befinden, seitens der Deutschen eine besonders gute Behandlung. Diese konfidentielle Meldung stammt vom 1. Dezember 1914 und wurde vom E.O.K. an alle beteiligten Militärkommandos mit dem Auftrage weitergegeben, die Mannschaften nach solchen Legitimierten zu visitieren.

Laut Meldung des Militärkommandos Krakau Präs. Nr 3190 vom 28. IV, 1915 wurde gelegentlich der Visitierung der czechischen Mannschaften bei den Ersatzkörpern bei ziemlich vielen Leuten die Sokollegitimation gefunden. Es ist zweifellos, dass die eingangs erwähnte konfidentielle Meldung auf Wahrheit beruht. Denn die Russen haben wiederholt ganz offen zugestanden, dass sie in Gefangenschaft geratene Leute czechischer Nationalität besonders gut behandeln. Die panslawistische Sokolorganisation hat sicherlich von diesen Umständen Kenntnis und ihren Mitgliedern das Mitnehmen der Legitimationen nahegelegt. Obwohl letzteres nur vermutet und vorläufig nicht bewiesen werden kann, ist der Zusammenhang zwischen dem russischen Verwaltung und jenem der Sokolvereine in der Legitimationsangelegenheit doch klar, da kein einziger Fall bekannt geworden ist, dass beispielsweise deutsche oder ungarische Mannschaften irgend welche andere als die vorgeschriebenen Legitimationspapiere im Feld mitgenommen hatten, die den Russen die Feststellung ihrer Identität erleichtern sollen.



Auch von anderen Stellen sind zahlreiche Mitteilungen gemacht worden. So berichtet die Zentralstelle für den defensiven Kundschaftsdienst (V.HK) Budapest unterm 26. Feber 1915 mit Nr 7344 VHK an das Evidenzbüro Generalstabes: "Ein Grenzpolizei-Detektiv meldet, dass bei den meisten zieren und Mannschaftpersonen in Leva Sokollegitimationen vorgefunden werden. Da in Kreisen von Militärpersonen öfters Äusserungen gehört wurden, sie sich vollkommen sicher fühlen und sich auch in der Gefangenenschaft fühlen werden, scheint es nicht ausgeschlossen, dass diese Legitimationen zu dem Zwecke dienen, nötigenfalls in der Gefangenenschaft bessere oder eventuell besondere Behandlung den Inhabern der Legitimationen zu sichern."

Militärstationskommando Jicin Nr 297/14:

Leutnant Repous erfährt am 12.X., dass vonseite der Sokolver

Legitimationen zum selben Zweck wie oben ausgegeben wurden.

Militärkommando Leitmeritz präS.Nº 1367/1914:

Beim Landwehrdivisionsgerichte in Theresienstadt wurde das Ermittlungsverfahren gegen einen gewissen Miloslav Cerny eingeleitet, weil er sogenannte "Kriegslegitimationen" ausgeteilt hatt. Positives Ergebnis bisher keines.

Einsichtsakt des K.Ü.A. Nº 12465:

Der beim Landwehrdivisionsgerichte in Theresienstadt als Schriftführer in Verwendung gestandene Leutnant in der Evidenz Lohar erfuhr bei der gegenständlichen Gerichtsverhandlung von dieser Angelegenheit, fuhr am 16.X. im Auto von Theresienstadt nach Jicin und verriet die Anzeige dem Schriftführer des Sokolvereines in Jicin Franz Klecar (Offizial beim Bezirksausschuss), der im Verdachte steht, als zweiter Aussteller der inkriminierten Legitimationen fungiert zu haben. Bezirkshauptmannschaft Jicin hat erfahren, dass einige Mitglieder des Sokolvereines am 16.X. abends bei Lohar eine geheime Zusammenkunft abgehalten haben sollen. Wider Cerny wurde später mangels an Beweisen das Verfahren eingestellt werden. Jedenfalls war durch das Bekanntmachen durch Lohar das Beweismaterial rechtzeitig bei Seite geschafft worden.

Auch bei mährischen Ersatzkörpern wurden bei einem grossen Teile der Mannschaft in czechischer Sprache abgefasste Mitgliederlegitimationen der Sokolvereine gefunden.

Bericht der Bezirkshauptmannschaft Königinhof an das K.Ü.A.:

Die Frau eines in Russland in einer Anstellung befindlichen A. Roth will ihrem Gatten eine Sokollegitimation in einem Briefe schicken, schrieb: "Eben brachte mir Herr Jankovec eine Sokollegitimation. Ich weiss nicht, ob Du sie mithast, sie könnte Dir gute Dienste leisten."

In vielen Fällen geben Leute, darunter Einjährig Freiwillige, wenn sie hätten die Legitimationen ohne eine besondere Absicht mitgenommen.

kann aber nur darauf hinweisen, dass die Zentralleitung der Sokolvereine ver-
lautbaren lies, keine Gründe anzugeben, um sich nicht zu kompromittieren.

Scheiner und seine Organe waren sich eben ihrer Hochverräterischen Tätig-
keit bewusst.

Was die früher erwähnten geheimes Zusammenkünfte Dr.Kramar's mit dem
italienischen Konsul Sabeta anbelangt, so bildete der Gegenstand ihrer Bespre-
chungen zweifellos die Haltung der Czechen im Falle des Konfliktes Italiens
mit der Monarchie.

Bei diesem geheimen Verkehre dürfte auch unsere militärische Lage in
Sprache gekommen sein, da einerseits Kramar, dem der Zutritt zu allen Mini-
sterien offen stand, als wohlinformiert angesehen werden muss, und anderseits
weil der italienische Vertreter das höchste Interesse hatte, das Substrat
seinen Bericht über unsere politische und militärische Lage auch aus dem Ver-
kehr mit einer orientierten politischen Persönlichkeit zu schöpfen.

Aus all dem Gesagten geht somit deutlich hervor, dass wider Dr.
durch diesen Verkehr mit dem italienischen Konsul der Verdacht der Spio-
wider Dr.Scheiner und den Erstgenannten wegen ihrer von staatszersetzenden
Ideen durchdrungenen Tätigkeit der Verdacht des Hochverrats vollauf begründet
erscheint.

Das k.u.k.Armeekorps-Oberkommando legt einen grossen Wert darauf, dass
Verfahren wider alle diese Elemente mit der grössten Rigorosität durch-
geföhrt werde und dass vor allem dafür zu sorgen ist, dass jede Kollision zwischen
ihnen vermieden werde.

Erzherzog Friedrich
Feldmarschall.